

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 11

Artikel: Ansichten über Architektur : olympische Sportbauten in Montreal = Impressions d'architecture = Points of view on architecture

Autor: Zeidler, Eberhard

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eberhard Zeidler berichtet über die olympischen Sportbauten in Montreal von Roger Taillibert

Eberhard Zeidler commente les édifices sportifs olympiques de Montréal

Eberhard Zeidler reports on the Olympic installations designed by Roger Taillibert in Montreal.

Ansichten über Architektur

Impressions d'architecture / Points of view on architecture

Architekt: Roger Taillibert, Paris
Consulting Architect: André Daoust
Special Consultants:
Seeb & Europe Etudes, Paris

Olympische Sportbauten in Montreal

Eberhard Zeidler ist durch seine Bauten über Kanada hinaus bekannt geworden und genießt internationales Ansehen. Zu seinen Bauten zählt unter anderem das McMaster Health Sciences Center, das eine neue Epoche im Krankenhausbau einleitete. So lag es nahe, ihn als Architekten und genauen Kenner der kanadischen Architektur-Szene zu bitten, über seine Eindrücke von den olympischen Sportbauten in Montreal zu berichten.

Grâce à ses réalisations Eberhard Zeidler est connu au delà des frontières canadiennes et jouit de la considération internationale. Parmi ses œuvres on compte notamment le McMaster Health Sciences Center qui marque le début d'une nouvelle époque dans la construction hospitalière. En tant qu'architecte bien familiarisé avec l'architecture canadienne nous l'avons donc tout naturellement prié de nous communiquer ses impressions sur les édifices olympiques de Montréal.

Eberhard Zeidler has become widely known for his buildings even outside of Canada, and he has an international reputation. His constructions include the McMaster Health Sciences Center, which inaugurated a new era in hospital construction. Therefore he was the obvious person to call on, as an architect and as one who knows the architecture scene in Canada, to give his impressions of the Olympic installations in Montreal.



3
Die Teilansicht des Stadions. Im Vordergrund Lichtkuppeln über dem Zugang zur Metro.

Vues partielles du stade. Au premier plan coupole d'éclairage de la bouche de métro.

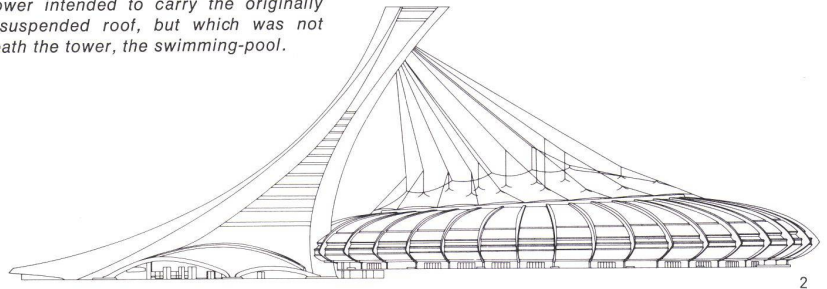
Partial view of the stadium. In foreground, skylight domes over the underground railway entrance.

4
Gesamtansicht. Im Vordergrund das olympische Dorf.
Vue générale. Au premier plan le village olympique.
General view. In foreground, the Olympic Village.

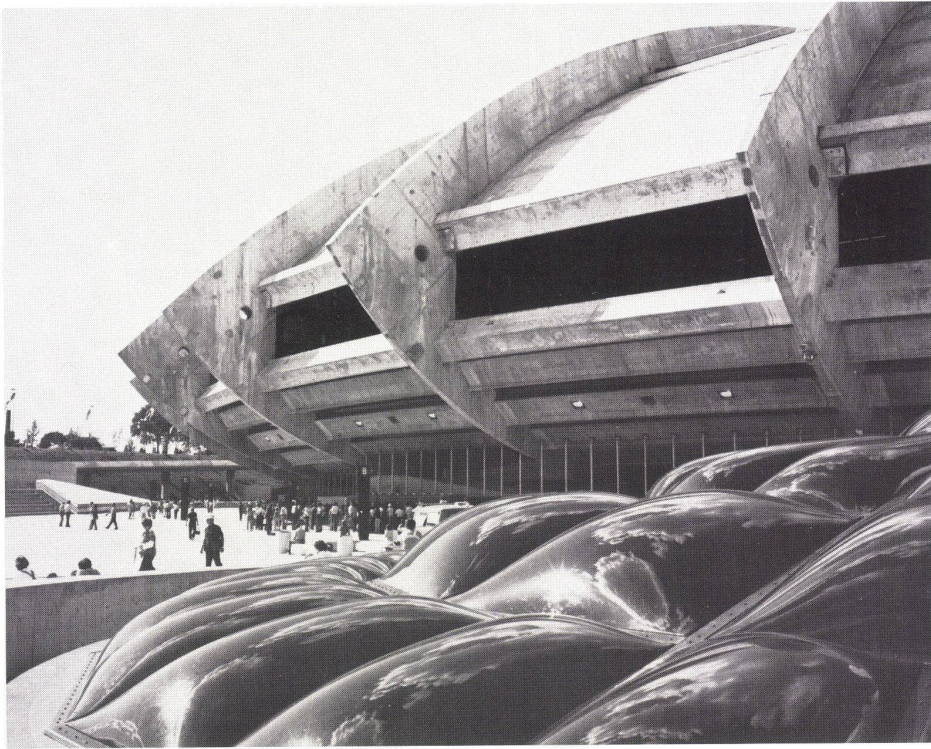
5
Ansatz des Turmes, der das ursprünglich geplante leichte Hängedach über dem Stadion tragen sollte, das aber nicht ausgeführt wurde. Unter dem Turm-ansatz die Schwimmhalle.

Racine de la tour qui à l'origine devait supporter une toiture légère tendue sur le stade mais qui ne fut pas exécutée. Sous la racine de la tour, la piscine.

Base of the tower intended to carry the originally planned light suspended roof, but which was not executed. Beneath the tower, the swimming-pool.



2



3

Sie haben mich als Architekt um meine Meinung zu den olympischen Sportbauten in Montreal gebeten. Ich kenne nur zu genau die Qualen, die Teil des Entstehungsprozesses eines solch großen Projektes sind, und ich will deshalb nicht kleinliche Kritik üben. Offensichtlich gibt es viele Dinge, die nicht so herauskamen, wie sie sollten. Wie sollte auch alles erfolgreich sein bei einem Bau von solchen Ausmaßen! Trotzdem bin ich erstaunt über meine eigene Reaktion.

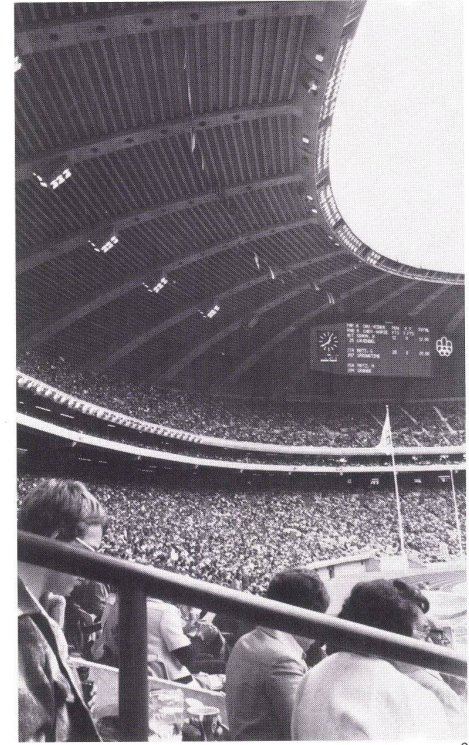
Die Gebäude gefallen mir. Sie sind strenge architektonische Lösungen, ausgeführt ohne Kompromisse. Es gibt nichts Kleinliches in der Behandlung der Details. Sie wurden alle der architektonischen Einheit des Ganzen unterge-



4



5



6

ordnet. Nach meiner Meinung gibt es keinen Zweifel, daß es eines der großen Bauwerke der Welt ist. Die Fotos zeigen etwas von dieser Größe. Bürgermeister Drapeau hat wahrscheinlich ironischerweise in mehr als einer Art recht, wenn er das Projekt mit den Pyramiden verglich.

An diesem Punkt kommen mir jedoch Zweifel über die Zielsetzung des Projektes. Ist es richtig, daß wir ein solches Monument als Symbol für die olympische Feier schaffen? Was wir diskutieren müssen, geht über die Grenzen der Architektur hinaus. Es gibt viele Fragen, die sich zu einer hierarchischen Ordnung zusammenfügen. Wenn wir diese Fragen diskutieren, finden wir vielleicht eine Antwort.

Die Dimensionen und die Kosten dieses Projektes sind von einer solch verblüffenden Größenordnung, daß man sie nicht ignorieren kann. Das Stadion, die Schwimmhalle und die Parkplätze in ihrem jetzigen Zustand sollen 825 Mio. Dollar kosten. Der ursprüngliche Voranschlag betrug 125 Mio. Dollar. Solche Zahlen lassen eine ähnliche finanzielle Katastrophe wie die des Sydney Opera House mit 102 Mio. Dollar als klein erscheinen.

Andere kleine Einrichtungen, wie das Ruderbassin und die Sporthalle (Velodrom), ergaben zusammen 200 Mio. Dollar. Die endgültigen Kosten für die Olympiade inklusive direkte und indirekte Kosten kommen auf nahezu 2 Milliarden Dollar.

Ist es wirklich im ursprünglichen Sinn der Olympiade, einen solchen totekischen Tempel im Geiste von Teotihuacan zu bauen oder einen imperialistischen Palast wie das Kolosseum?

Was kann sich eine Nation leisten zu bauen? – Sollen solche Gebäude nur für die wenigen Wochen der olympischen Spiele sein oder enthält vielleicht die Idee der olympischen Spiele etwas anderes? Sollte diese Idee unsere Welt nicht dazu führen, zu jedem anderen menschlichen Kontakt zu finden? Ich finde, in diesem Geiste sollten die olympischen Gebäude einen Teil des täglichen Lebens der Stadt darstellen, für einige Zeit erweitert, um Besucher zu empfangen und um sich später wieder ins tägliche Leben einzufügen. Solche olympischen Gebäude würden der Stadt erlauben, ihre kulturellen und sportlichen Einrichtungen für die Zukunft zu erweitern.

Ich glaube nicht, daß diese Gedanken im Entwurf des olympischen Stadions enthalten sind. Seine reinen Dimensionen allein sind von solchen Ausmaßen, daß es zweifelhaft ist, ob es je für das normale Leben von Montreal voll ausgenutzt werden kann.

Der große Platz vor dem Stadion mit den Zugangsrampen arbeitete mit erstaunlicher Wirksamkeit. Selbst während der Höhepunkte der wenigen Hauptveranstaltungen schien es kein Gedränge oder unnötiges Warten zu geben, in der Tat war dieser Platz nie ganz gefüllt. Man fragt sich, was mit diesen riesigen Räumen in

Zukunft geschehen wird. Vielleicht wird Montreal – wie Ägypten seine Pyramiden hat – seine olympischen Gebäude haben, und Touristenführer im nächsten Jahrhundert werden für ihre Präsenz dankbar sein.

Wenn wir aber den Gedanken akzeptieren, daß die Olympiade für eine Stadt nur eine Feier ist, die einmal geschieht, dann finde ich, daß olympische Gebäude nicht dauerhaft sein müssen. Tatsächlich ist es eine Ironie der Arbeiterstreiks, die das so dauerhafte Stadion zum Teil nicht dauerhaft werden ließ; es mußten temporäre Sitze installiert werden. Die Gebäude in München mit temporären Gebäudeteilen, die nach den Spielen abgebrochen wurden, und die Integration in Erdmulden, in denen die großen Strukturen teilweise verschwanden, erschien mir viel menschlicher zu sein.

Die architektonische Anordnung der Gebäude auf dem Grundstück in Montreal versuchte nicht, die Verschiedenheiten der olympischen Anlässe zu betonen; – sie versuchte vielmehr, diese Gebäude zu einer Superform zusammenzufassen. Das große Stadion in seiner endgültigen Form umfaßte das Schwimmbecken wie auch die unvollständigen Turnhallen; auch die Sporthalle (Velodrom) mit ihren Kurven wurde in diese Superskulptur einverleibt, um formal eine Einheit zu erreichen.

Der Versuch, dies sichtbar und verständlich zu machen, führte zu sonderbaren strukturellen und formalen Kunststücken. Dies ist besonders peinlich an der Verbindung zwischen der Arena und dem Turm (über dem Schwimmbecken) und dem Versuch, die Turnhallen in den oberen Teilen des Turmes unterzubringen. Wieder führte der formale Versuch, dem Gebäude eine dynamische Form zu geben, zu riesigen Volumen und Räumen, die innerhalb des Gebäudes übrigblieben. Es wäre denkbar gewesen, die natürliche Form des Grundstückes zu verwenden, um seine monumentalen Proportionen zu reduzieren, wie es in München geschah. Aber hier wurde das Gegenteil versucht, nicht die Gebäude mit dem Grundstück zu integrieren, sondern sie dominieren zu lassen. Ein imperialistisches Konzept der Macht!

Man muß jedoch von der gigantischen Größe des Projektes beeindruckt sein. Es ist reine skulpturale Architektur, die jeglichem Maßstab trotzt. Ihr formaler Ausdruck kann nur teilweise durch strukturelle und funktionelle Notwendigkeiten erklärt werden. Ihre endgültige Form ist von einem fast barocken Ausdruck fließender Formen, die an Art Nouveau oder an aerodynamische Formen von Jet-Flugzeugen erinnern. Letztlich ist es der Ausdruck eines exquisiten Modells, das in der endgültigen Realität in gigantische Größen gewachsen ist. Seine Proportionen scheinen nicht von Menschen kontrolliert zu sein, man fragt sich heimlich, wie schnell es fliegen würde, wenn es ein Riese in den Weltraum schleudern würde.

Es gibt nichts, um die immense Größe des Stadions mit einem menschlichen Wesen in Beziehung zu bringen.

Nein, die Gebäude sind absolut ohne Maßstab. Auf jeglichem Foto könnte man die Leute mit halber oder doppelter Größe darstellen, ohne daß man die Täuschung entdecken würde.

Das Stadion erfüllte seine Funktion während der Olympiade sehr gut. Das große, auskragende Dach war für die Zuschauer angenehm, ungeachtet des Wetters. Die Idee des einziehbaren Daches würde diesen Schutz ausweiten für die Athleten auf dem Spielfeld. Dies wäre von Vorteil gewesen für viele Spiele, wenn es vollendet gewesen wäre.

Es kamen eine Anzahl von technischen Fragen auf, ob das einziehbare Dach überhaupt konstruiert werden könnte. Ich sehe keinen Grund,



6
Ausragende Rippen tragen das durchgehende Stadiondach.
Des nervures en porte-à-faux portent le toit continu du stade.

Projecting ribs carry the continuous stadium roof.

7
Zugangsbereich hinter der mittleren Zuschauertribüne.
Zone d'entrée placée derrière la tribune des spectateurs moyenne.

Access zone behind the intermediate galleries.

8
Zugangsbereich zu den unteren Sitzen. Links die Rückverankerung der weitausragenden Stadionträger.
Zone d'accès aux places inférieures. A gauche point d'ancrage d'une nervure en porte-à-faux portant le stade.

Access zone leading to lower seats. Left, the rear anchoring of the projecting supports.

9
System der aufgehängten Zugangsrampen im Stadion.
Vue du système de rampes d'accès suspendues dans le stade.

System of suspended access ramps in stadium.

warum diese technischen Probleme nicht gelöst werden können; zu welchem Preis ist natürlich eine andere Frage.

Die Gebäude sind aus »precast concrete« konstruiert, eine Technologie, die verwendet wurde, um die Wiederholung der Schalung auszunutzen. Und doch hat jede der 34 auskragenden Rippen des Stadions verschiedene Dimensionen. Es wird gesagt, daß dies aus ästhetischen Gründen geschah. Ich nehme an, man versuchte damit, eine ästhetische Spannung der Gebäudesilhouette zu erreichen, die schwer zu sehen und sicherlich nicht die 20 Mio. Dollar wert ist.

Die formale Lösung der »fish-head«-Konsolen außen ist fraglich. Diese sind, nach meiner Meinung, ein formalistisches Spiel, das den eigentlichen Kräfteverlauf verdeckt, der in der Ableitung der Kräfte aus dem Stadionsdach besteht. Der Versuch, diese großen Betonrippen auf Glas schwimmen zu lassen, aufgehängt an den noch nicht installierten Turmkabeln, ist eine formale Banalität. Diese strukturelle Form ergibt auch große, offene Räume zwischen äußerem Abschluß und der eigentlichen Sitzfläche, die ohne Nutzen sind.

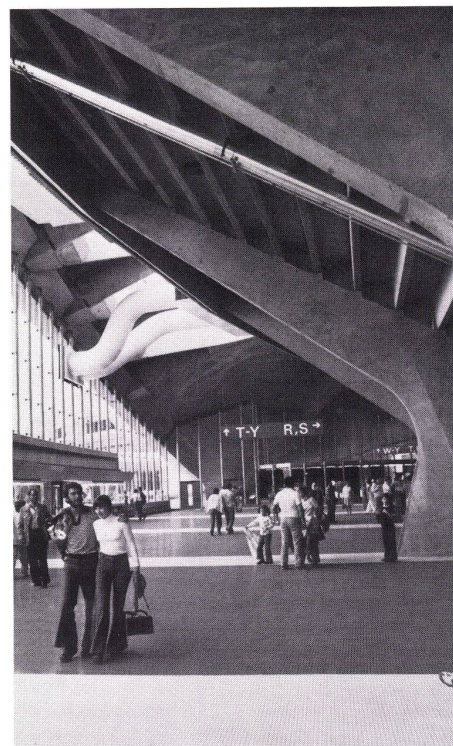
Die Sporthalle (Velodrom) ist architektonisch das am besten gelöste Gebäude auf dem Grundstück. Die Formen haben eine endgültige Klarheit, die leider beim Stadion fehlt. Das Gebäude ist von innen wie von außen verständlich. Es

10
Eingang zum Stadion auf der unteren Ebene.
Entrée du stade au niveau inférieur.
Entrance to the stadium on the lower level.

11
Eingangshalle im Sportpalast.
Le hall d'entrée du palais des sports.
Lobby of the sports arena.

12
Außenansicht des Sportpalastes.
Vue extérieure du palais des sports.
Exterior view of the sports arena.

13
Innenraum des Sportpalastes. Interessante Lösung der Luftzuführung und der Belichtung.
Le volume intérieur du palais des sports. Solution intéressante pour la ventilation et l'éclairage.
Interior of the sports arena. Interesting handling of the ventilation and illumination.



11



10



12

wurden keine ästhetischen Tricks angewendet, um das Gebäude zu etwas anderem zu machen, als es wirklich ist. Selbst der Maßstab des Gebäudes ist gelungen. Die klare Struktur, kombiniert mit eleganten und zweckmäßigen architektonischen Details, machen es erfreulich. Die Wände mit den Fenstern, die Lüftungselemente, die Belichtung, alles wurde detailliert, bestimmt für ihren Zweck, ohne daraus eine »Weltraum-Odyssee« zu machen.

Endgültig bleibt jedoch die Frage, ob durch Architektur wesentliche Gesichtspunkte überspielt werden können. Kann man menschliche Bedürfnisse und wirtschaftliche Erfordernisse vergessen und durch reine Form ein Image schaffen, so daß solch ein Gebäude trotz dieser Mängel scheinbar akzeptiert wird?

Auf Grund architektonischer Theorien sollte es nicht möglich sein, aber es ist geschehen in Sydney. Nachdem sich der Aufruhr um die Oper gelegt hatte, wurde dieses Gebäude von den Bewohnern ins Herz geschlossen. Es ist bestimmt einer der schönsten Anblicke, den man von fast allen Punkten im Hafen genießen kann. Während der Montrealer Komplex aus der Luft die herausragende Qualität eines weißen Plastikmodells aufweist, vermißt man von der Erde aus gesehen die Ausdruckskraft der Oper in Sydney. »Ein Stadion oder eine Rechnung für die Nachwelt?«, fragte der Montreal Star. Nur die Zeit wird zeigen, an was wir uns erinnern werden.



13